

versität versuchte Anita ganz so auszusehen, wie es sich für eine Professorin der Psychologie ziemt, aber es gelang ihr sehr schlecht.

*

„Ungenommen“, sagte sie mit zaghafter Stimme, „dass plötzlich unser Freund Perkins hier erscheint und meinen Schal hoch in seinen Händen hält und nach dem Besitzer fragt...“

„Um Gottes willen“, rief Mary.

Dann begann die Fakultätsitzung. Anita schien sich ängstlich nach Mr. Perkins umzusehen. Sie war darauf gefasst, dass er plötzlich durch die Tür hereinstürzen würde.

Der Dekan stand auf. „Ich wünsche der Fakultät unser neues Mitglied, Dr. John Faraday, vorzustellen“, sagte er. „Dr. Faraday, der während der letzten sechs Monate im Auftrage der Regierung die wirtschaftliche Lage und die geistige Verfassung der Landstreicher studiert hat, wird als unser Guest Vorlesungen halten.“

Dann erhob sich ein hochgewachsener Mann, mit langen Beinen, anziehenden Augen und glattrasiertem Kinn. Es war Matt.

Er räusperte sich und griff in seine Tasche, als ob er nach einem Taschentuch suchen wollte, zog aber irrtümlich etwas Aehnliches wie einen gelben Schal hervor, den er schleunigst wieder verschwinden ließ.

„Es wäre mir ganz unmöglich gewesen, meine Aufgabe durchzuführen“, sagte Dr. Faraday, „wenn mir nicht die Hilfe eines Mitglieds der Fakultät zuteil geworden wäre, nämlich die von Dr. Meadows.“

Man hörte erfreutes Gemurmel.

„Eine der glänzendsten Frauen“, fuhr er fort, „nein, ich muss mich verbessern: eine der glänzendsten Persönlichkeiten unserer Zeit.“

„O Gott, o Gott“, flüsterte Anita in sich hinein — und dann begann sie, vor Marys staunenden Augen sich zu verwandeln. Sie gewann im Augenblick ihre ganze Haltung und ihr Selbstvertrauen zurück.

„Habe ich nicht gleich gesagt, dass er etwas Besonderes sein müsste“, flüsterte sie Mary stolz ins Ohr. „Habe ich es nicht sofort gesehen?“

„Das sieht einer Frau ähnlich“, dachte Mary, „davon könnte einem ganz schlecht werden, so weiblich ist das.“ Sie lief hinaus, setzte sich in Anitas Zimmer und schloss die Augen.

Als Dr. Meadows und Dr. Faraday später hereinkamen, war Anita ganz aufgekratzt. „Ach, da sind Sie ja“, sagte sie, „ich suche Sie schon die ganze Zeit. Ihr beiden habt euch doch gewiss etwas zu erzählen.“ Dabei sah sie aus wie eine ältere Tante, die ihre Nichten verheiraten will. Es war grauenhaft. Mary fürchtete sich, aufzusehen und dem Lachen in Faradays Gesicht zu begegnen.

„Ein kleines Geschenk von Peter“, hörte sie den Mann sagen. Er zog den gelben Schal hervor.

„Danke“, sagte Mary.

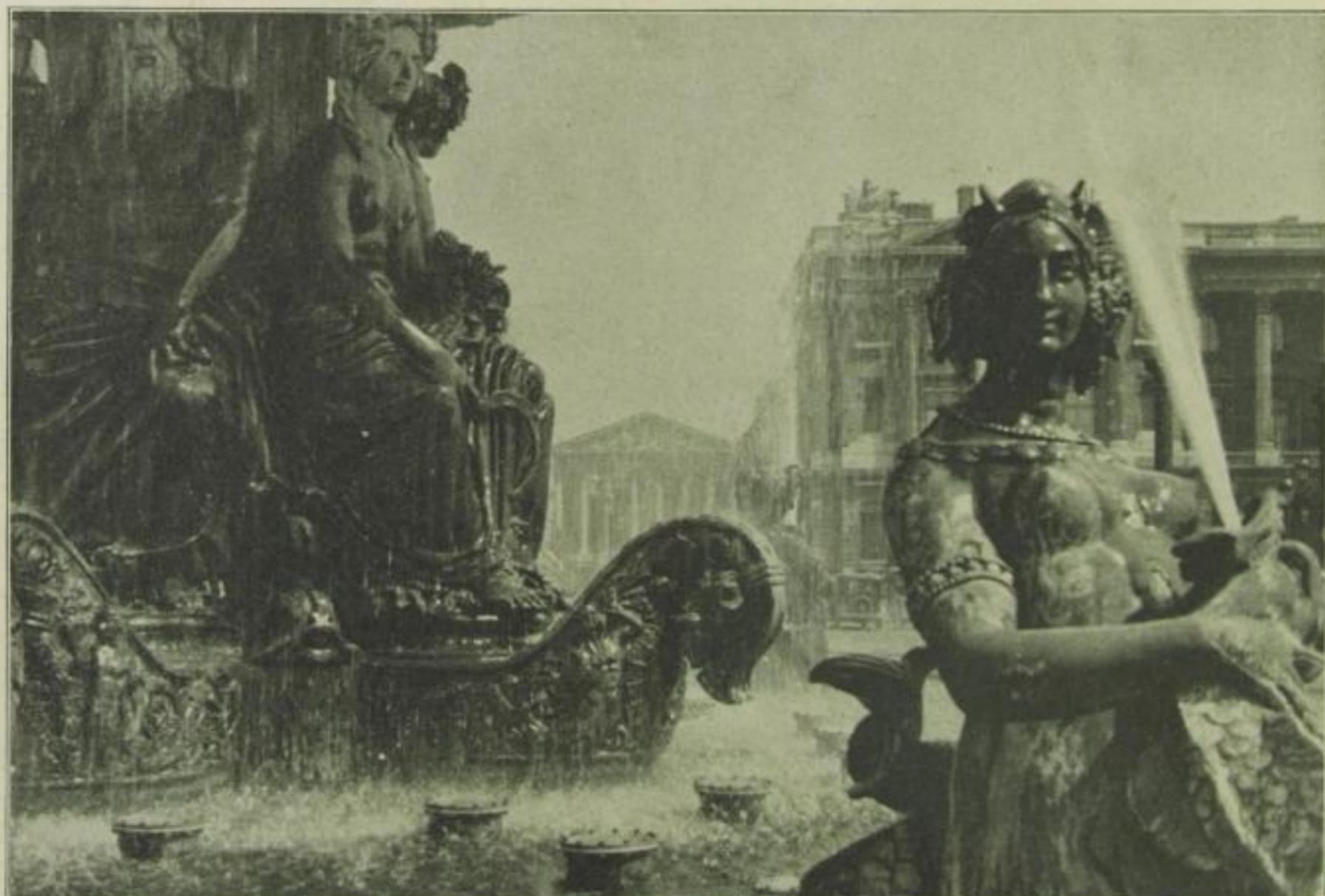
„Für einen Mann, dem eine Frau beisteht, sind drei Meilen wie eine.“

„Soll das ein Vorschlag sein, den Sie einem Mädchen machen, das sich soviel Mühe gegeben hat, Sie von ihrer Abneigung zu überzeugen?“

„Ein Vorschlag? Es ist nur ein Fühler, den ich ausstrecke. Selbst ein Landstreicher will ermutigt werden.“

Als Anita eine halbe Stunde später erschien, sah sie, dass die beiden ohne jede Hilfe sehr gut allein miteinander ausgekommen waren.

„Zur Hochzeit“, sagte sie, „werde ich mir einen neuen Unterrock anschaffen.“



Wasserküche im Häusermeer